

# Der kleine Unterschied und die großen Folgen

*Der kleine Unterschied und die großen Folgen – das Thema Frau und Mann dürfte fast so alt sein wie die Menschheit selbst. Eine Diskussion, die immer wieder Neugierde erweckt und Anlass für Debatten ist. Zudem lässt sich dieses Thema gut vermarkten.*

Taina  
Bofferding

Das amerikanische Ehepaar Barbara und Allan Pease veröffentlicht seit ungefähr sieben Jahren regelmäßig Bücher, wie beispielsweise *Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken*, und behauptet, dass Frauen und Männer komplett unterschiedlich seien. Männer lernen schlecht Sprachen, Frauen können nicht räumlich denken. Männer arbeiten gern hart, Frauen gehen lieber Schuhe kaufen. Und so weiter.

1975 veröffentlichte Alice Schwarzer das Buch *Der kleine Unterschied und seine großen Folgen* und löste mit ihren Theorien einen ungeheuren Skandal und nicht endende Diskussionen aus, die bis heute nachwirken.

Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Frage wie es überhaupt zu den großen Folgen aufgrund des kleinen Unterschieds kommt? Inwiefern kann die Öffentlichkeit für die Differenzierung zwischen Frau und Mann zur Verantwortung gezogen werden?

Geschlecht gebundene Identifikationsetikette folgt. Wir sind alle biologisch weiblich oder männlich und werden von unserem Umfeld als Frau oder Mann betrachtet.

Gender ist als gesellschaftsbedingte Konstruktion zu verstehen und bezeichnet die sozialen Geschlechterrollen. Alles was in einer Kultur als typisch für ein bestimmtes Geschlecht angesehen wird, kulturell und gesellschaftlich bedingte Identitätskonzepte, die „dem Weiblichen“ oder „dem Männlichen“ zugeordnet werden.

## Die geschlechtsspezifische Sozialisation

Mädchen und Jungen werden von Anfang an unterschiedlich behandelt und sammeln verschiedene Erfahrungen. Die geschlechtsspezifische Sozialisation als intensive Prägung umfasst alle Prozesse, in denen Normen, Werte und Traditionen vom Sozialsystem definiert werden.

Demzufolge erscheint die Behauptung unbestritten, dass nicht die biologischen Differenzen Frau von Mann unterscheiden, sondern die Form der Geschlechtsidentität selbst angeeignet wird. Von der Gesellschaft sind die Handlungs- und Verhaltensschemata vorgegeben, die die geltenden Normen und Werte bestimmen, die uns in Klassen einordnen und so unser Verhalten prägen. Aus diesem Verständnis ist also herzuleiten, dass wir Aktivitäten und Tätigkeiten ausführen, die von unserer Geschlechtsidentität abhängig sind. Kein Individuum kann einem Geschlecht zugewiesen

---

**Gleichstellung ist nicht mit Gleichartigkeit zu verwechseln, dagegen sollte aber eine Gleichstellung der Rechte gewährleistet sein.**

---

## Das Geschlecht als binäre Konstruktion

Es wird zwischen zwei Konstrukten des Geschlechts unterschieden: dem *Sex* (Sexus) und dem *Gender* (soziales Geschlecht).

Unter dem biologischen Geschlecht werden die körperlichen Geschlechtsmerkmale geordnet. Die biologischen und anatomischen Unterschiede zwischen Frau und Mann sind durch erkennbare Merkmale legitimiert, denn die Geschlechtsteile bilden die Basis für den weiterführenden Sortierungsvorgang, die Ausdifferenzierung der beiden Kategorien, woraus eine Verleihung an das

---

*Taina Bofferding ist Vizepräsidentin der Jungsozialisten (JSJ).*

werden, weil es sich dementsprechend benimmt und dessen typischen Auffälligkeiten aufweist, vielmehr wird das Handeln eingeschätzt auf der Grundlage der Geschlechterklasse.

### Die institutionelle Reflexivität

Die Anwendungen der Differenzierung sind nicht nur in der Wechselbeziehung von Frau und Mann zu suchen, sondern insbesondere in den Strukturen der Funktionssysteme unserer Gesellschaft. In der Determination der Geschlechterbeziehungen spielen viele Faktoren eine Rolle, wie ökonomische Strukturen oder politische Verhältnisse, die dazu beigetragen haben, dass sie auf der ganzen Welt sehr unterschiedlich sind und auch so bleiben sollen.

Durch die langwierige Verfestigung der Eigenschaften der einzelnen Geschlechterklassen in der Gesellschaft haben sich Normen herausgebildet, welche Verhaltensmuster für die beiden Geschlechter vorgeben. Diese Charakterisierung der Geschlechter wird von vielen Institutionen in verschiedenen Erscheinungsformen aufrechterhalten und widerspiegelt.

Institutionelle Reflexivität meint also, dass das soziale Geschlecht so institutionalisiert wird, dass wir genau die Merkmale der Weiblichkeit und der Männlichkeit entwickeln und aufweisen, die eben von den Institutionen vermittelt werden. Beispielsweise stellt die Institution Familie sicher, dass die Geschlechter sich ergänzen, so erhalten die Jungen wettbewerbsorientierte Aufgaben, bekommen beim Essen die größeren Portionen als ihre Schwestern, die im Gegensatz dazu häusliche und helfende Tätigkeiten auszuführen haben. Auch beim Spielzeug sind klare Unterschiede zu entdecken. Den Mädchen und Jungen wird unterstellt, was ihrem Geschmack entspricht und was sie bevorzugen. Zudem bekommen die Kinder, durch die traditionelle Rollenverteilung der Elternteile, das Bild der Geschlechterunterschiede eindrücklich vermittelt.

### Gleichstellung der Rechte gewährleistet

Ein wichtiger Aspekt der Alltagsrealität ist die Struktur der Geschlechterbeziehungen. Die Institutionen transformieren kulturelle Wertorientierungen in eine soziale Ordnung. Über Jahrtausende hinweg haben sich diese Normen tief in unser soziales System eingeordnet, so dass wir die Rollenverständnisse und die damit verbundenen Erwartungen und Attribute als selbstverständlich hinnehmen. Diesem Arrangement der Geschlechter begegnen wir in alltäglichen Handlungssituationen und sozialen Strukturen.

Die Frau gilt immer noch als das schwache Glied in der Gesellschaft, so wird beispielsweise die Arbeit von Frauen nach wie vor geringer bewertet

als die von Männern. Gleichstellung ist nicht mit Gleichartigkeit zu verwechseln, dagegen sollte aber eine Gleichstellung der Rechte gewährleistet sein.

Am schwierigsten ist es wohl immer noch, einen Mentalitätswechsel herbeizuführen. In vielen Köpfen ist das traditionelle Schema noch fest verankert: Der Mann als Ernährer der Familie, der einem Beruf nachgeht und die Frau, die sich die um Kinder und den Haushalt kümmert. Solange wir die Menschen nach ihrem Geschlecht beurteilen und die Differenzen zwischen Mann und Frau ständig in den Vordergrund stellen, gelingt keine Gleichstellungspolitik trotz gut gemeinten Gesetzesänderungen.

### Literaturangaben:

De Beauvoir, Simone (1992): *Das andere Geschlecht*, Rowohlt Taschenbuch, Reinecken

Goffman, Erving (1994): „Das Arrangement der Geschlechter“, S. 105-150, in: Ders.: *Interaktion und Geschlecht, eingeleitet von Hubert A. Knoblauch*, Campus, Frankfurt a. M./New York

Pease, Barbara und Allan (2000): *Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken*, Ullstein Tb, Berlin

Schwarzer, Alice (1975): *Der kleine Unterschied und seine großen Folgen*, Fischer-Verlag, Frankfurt a. M.

Weinbach, Christine (2004): „Systemtheorie und Gender: Geschlechtliche Ungleichheit in der funktionalen Gesellschaft“, in: Kampmann/Karentzos/Küpper (Hrsg): *Gender Studies und Systemtheorie: Studien zu einem Transfer*, Bielefeld



## Ein Weinberg ohne Pestizide

*Investieren Sie in biologische Landwirtschaft!*

Vor gut zehn Jahren hat der Luxemburger Verein zur Förderung sozial- und umweltverträglicher Investitionen, ETIKA, zusammen mit der Banque et Caisse d'Épargne de l'Etat, Luxembourg (BCEE) das ALTERNATIVE SPARKONTOS aus der Taufe gehoben.

Mit den dort eingezahlten Spareinlagen werden Projekte wie der biologische Weinbau von Caves Sonnen-Hoffmann aus Remerschen mit zinsvergünstigten Krediten finanziert.

Das Weingut an der Mosel baut seit dem Jahr 2000 auf 7,5 Hektar Weine ohne Pestizide und Kunstdünger an. Die Caves Sonnen-Hoffmann ist bisher der einzige professionelle Erzeuger von Bio-Weinen in Luxemburg.

Die Sparer des ALTERNATIVEN SPARKONTOS haben bei der Finanzierung dieses Projektes mitgeholfen.

Großer Vorteil für Sparer: Die Spareinlagen auf dem ALTERNATIVEN SPARKONTO sind genauso sicher und jederzeit verfügbar wie auf einem herkömmlichen Sparbuch.

Mehr Infos über unsere Projekte erhalten Sie auf [www.etika.lu](http://www.etika.lu) oder unter 29 83 53.






etika - Initiativ fir Alternativ  
Finanzierung asbl  
55, avenue de la Liberté  
L-1931 Luxembourg  
Tel/Fax : +352 29 83 53  
contact@etika.lu  
www.etika.lu



**SPUERKEESS**  
Aert Liewen. Är Bank.